



# Lahn-Dill-Aktuell

Informationen der SPD-Kreistagsfraktion

## Links oben

Liebe Leserinnen und Leser,

unsere Landkreise, Städte und Gemeinden stecken in der schlimmsten Finanzkrise seit Bestehen der Bundesrepublik. Sie müssen die desaströse Haushaltspolitik von Schwarz-Gelb ausbaden. Mehr

als zwei Millionen Euro kosten allein die bislang beschlossenen Steuer-senkungen für Klientelgruppen wie Hotelbesitzer. Verschärft wird die Lage in Hessen noch durch das Sonderopfer, das die schwarz-gelbe Landesregierung einfordert.



400 Millionen Euro aus dem kommunalen Finanzausgleich will das Land im nächsten Jahr einbehalten. Die Koch-Regierung verfährt nach dem Motto „Den Letzten beißen die Hunde“! Doch unsere Landkreise, Städte und Gemeinden müssen unverzichtbare Aufgaben bewältigen: Sie finanzieren Kinderbetreuung, Bibliotheken, Sporthallen und den öffentlichen Nahverkehr. Ohne sie gäbe es keine Schulen und keine Jugendhilfe.

Ich meine: Wer eine intakte Infrastruktur will, muss auch für eine solide Finanzierung sorgen. Wir brauchen starke Städte und Gemeinden! Unsere Kommunen müssen handlungsfähig bleiben. Und dafür setzen wir uns ein!

Herzlichst,  
Ihre

Anke Hartmann  
Vorsitzende der  
SPD-Kreistagsfraktion



## Die friedliche Idylle trägt

SPD-Kreistagsfraktion hat den Volpertsberg besucht

Der Volpertsberg bei Herborn-Seelbach ist nicht nur ein beliebtes Naherholungsgebiet, sondern mit 432 Metern auch eine der höchsten Erhebungen in der Umgebung Herborns. Das soll auch so bleiben: Die Bürgerinitiative „Contra Abbau Vol-

pertsberg“ will den auf den beiden Gipfeln (im Bild links) geplanten Diabas-Tagebau verhindern. Die Kreistagsfraktion der SPD hat sich kürzlich vor Ort aus erster Hand über das große Vorhaben informiert.

**> Mehr ab Seite 4**

### > Weitere Themen dieser Ausgabe



Seite 7:  
Juwelierkunst der Geologie

#### Herborn:

Den Umgang mit Demenz lernen S. 2

#### Wetzlar:

Die schönste Zeit im Hospiz S. 3

#### Bildung:

Mehr Schüler zum Abitur S. 6

#### Vorgestellt:

Holger Hartert S. 8

**Herborn**

# Demenz ist immer noch ein Tabu

Kreistagsfraktion der SPD ist für die Ausbildung Ehrenamtlicher

**Eine qualitätsgesicherte Versorgung demenzkranker Menschen im Lahn-Dill-Kreis aufbauen, das möchte der Ambulante Demenzdienst in Herborn. Das Pilotprojekt, das vom Caritasverband Wetzlar/Lahn-Dill-Eder und von der Hauskrankenpflege Lahn-Dill getragen wird, setzt dabei auf die Ausbildung Ehrenamtlicher: Wie das funktioniert, hat den Arbeitskreis Soziales der SPD-Kreistagsfraktion interessiert.**

Die Genossen um Fraktionsvorsitzende Anke Hartmann besuchten den im ehemaligen Herborner Krankenhaus beheimateten Ambulanten Demenzdienst, der als Modellprojekt vom Hessischen Sozialministerium und den Verbänden der Pflegekassen gefördert wird. Bei dem Dienst handelt es sich um eine Kooperation des Caritasverbands mit einem privaten Anbieter, der Hauskrankenpflege Lahn-Dill von Bettina Lebershausen. „Solch ein Gemeinschaftsprojekt ist völlig neu“, sagte Doris Metzendorf, die das Angebot seitens des Caritasverbands betreut, beim Besuch der Sozialdemokraten: „Es ist nicht selbstverständlich, dass ein so großer Verband mit einem privaten Anbieter kooperieren will.“

**Etwa 2,8 Millionen Menschen in Deutschland leiden an Demenz**

Mit dem Ambulanten Demenzdienst in Herborn wolle man auf die Entwicklung reagieren können, nach der die Zahl der Demenzkranken steige, aber die Zahl der jungen Menschen, die sie versorgen können, sinke. In Deutschland gebe es geschätzt 2,8 Millionen Menschen, die an Demenz erkrankt seien, im Lahn-Dill-Kreis seien es etwa 3800, erfuhr die Sozialdemokraten. Diese Zahlen seien aber geschätzt, da es eine große Dunkelziffer gebe.

Mit Sorge sei zu beobachten, dass diese Zahlen steigen würden, sagte Metzendorf: „Die Menschen werden immer älter, und das Alter ist das Hauptrisiko für eine Demenzerkrankung.“ Die Auswirkungen dieser Entwicklung seien fatal. „Immer weniger jüngere haben immer mehr ältere Menschen und Demenzkranke zu versorgen. Die Kontakte werden weniger, aber das wäre extrem wichtig. Der Bedarf an Fremdhilfe steigt. Die Präsenz der Angehörigen wird weniger – die Individuali-

sierung nimmt zu, ebenso die Zahl der Alleinlebenden“, zählte sie auf. Im Lahn-Dill-Kreis bestehe im Vergleich zu vielen anderen Regionen ein recht gutes Netzwerk und eine gute Versorgung. Es gebe viele niedergelassene Ärzte, Betreuungsgruppen und weitere Einrichtungen, die Demenzkranken und deren Angehörigen zur Verfügung stünden. Verbessern müsse man das flächendeckende Versorgungsangebot in der Häuslichkeit, der Ausbau der Nachbarschaftshilfe sowie eine kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit: „Denn Demenz ist immer noch ein Tabuthema“, sagte Metzendorf.

Enorm wichtig sei die individuelle Betreuung von Betroffenen. Da setze der Ambulante Demenzdienst in Herborn an: „Wir wollen die Versorgung

aufbauen. Dazu gehört auch, dass wir die Ehrenamtlichen in der Häuslichkeit vorher ausbilden.“ Pflegende Angehörige sollen dadurch entlastet werden. Mit dem Einsatz von ehrenamtlichen Mitarbeitern soll der Erhalt der Alltagskompetenzen und Freizeitaktivitäten gefördert werden. Sie sollen Ansprechpartner für die Angehörigen sein, denen sie sich anvertrauen können. Krisenzeiten würden dadurch reduziert, sagte Bettina Lebershausen. Zudem ließen sich Heimaufenthalte auf spätere Zeit verschieben. Versorgungslücken könnten geschlossen und das lokale Netzwerk entwickelt werden. Außerdem gelte es, zukünftige Finanzierungsmöglichkeiten zu erkunden – denn das am 1. Oktober 2008 gestartete Modellprojekt ist auf drei Jahre begrenzt.

**Informationen zum Ambulanten Demenzdienst gibt es unter Telefon 02772 / 581971 oder 0178 / 3362755.**



**Wetzlar**

# Zum Wohle der Patienten

SPD-Arbeitskreis Gesundheit unterstützt Patientenführsprecher



Patientenführsprecher nehmen die Interessen der Patienten in den Krankenhäusern im Lahn-Dill-Kreis wahr. Der Arbeitskreis Gesundheit der

SPD-Kreistagsfraktion hat sich mit den Berichten der Patientenführsprecher in den Kliniken beschäftigt. Sie zeichnen sich durch eine eindeutige, aber angemessene Parteinahme zum Wohle der Patienten aus, berichtete die Arbeitskreisvorsitzende Christine Mörchen (unser Bild). Die Hinweise und Anregungen könnten der jeweiligen Geschäftsführung durchaus einen positiven Fingerzeig zu Veränderungen im täglichen Be-

trieb geben, so ihre Einschätzung: Manche der Hinweise seien durchaus geeignet, die Qualität des Klinik-Alltages positiv zu verändern.

**Sprechzimmer für Krebspatienten im Klinikum Wetzlar**

So sei es sicherlich nötig, dass zum Beispiel im Klinikum Wetzlar möglichst wieder ein Sprechzimmer für die Beratung von Krebspatienten eingerichtet werde.

Sowohl die Patientenführsprecher als auch die Kreistagsfraktion der SPD Lahn-Dill begrüßten, dass die Kooperation der Klinikleitung mit der Hospizbewegung fortgesetzt werden soll.



## Reportage

# „Sie möchten das Leben spüren“

Kreistagsfraktion der SPD unterstützt die Arbeit des Hospizes „Haus Emmaus“ in Wetzlar

(kff-spd). „Pflege sollte so sein, wie sie hier praktiziert wird!“ Nach ihrem Besuch des Hospizes „Haus Emmaus“ in Wetzlar waren sich die Mitglieder der SPD-Kreistagsfraktion einig, dass die Einrichtung für schwerkranke und sterbende Menschen überaus wertvolle Arbeit leistet. Das beweist auch die Nachfrage: Fast 600 Gäste habe das Haus Emmaus in den sechs Jahren seit der Gründung betreut, berichtete Pflegedienstleiterin Monika Stumpf. Eigentlich könne man sich auf zehn bis zwölf Zimmer vergrößern, erklärte sie den Sozialdemokraten.

Vor einer Zimmertür brennt eine Kerze in einer kleinen Laterne. Hier ist heute Vormittag ein Gast verstorben, der gestern erst angekommen ist, erfahren die Besucher. Rund ein Drittel der Schwerkranken ist kürzer als eine Woche in einem der acht wohnlich eingerichteten Einzelzimmer. Das Personal und die ehrenamtlichen Helfer leiden darunter, dass sie ihre Gäste oft nicht besser kennenlernen können: Sie bauen gerne eine persönliche Beziehung zu ihnen auf.

## Die schönste Zeit des Lebens im Hospiz verbracht

Das ganze Haus wirkt familiär und freundlich – so empfanden es auch die Kreistags-Sozialdemokraten um die Fraktionsvorsitzende Anke Hartmann. Eine hochbetagte Wetzlarerin habe die drei Monate im Hospiz kurz vor ihrem Tod als „schönste Zeit ihres Lebens“ bezeichnet, erklärt einer der Krankenpfleger in dem mediterran wirkenden therapeutischen Badezimmer. Vergeben werden die Plätze im Hospiz nach Dringlichkeit, erfahren die Besucher. Wer in der Charlotte-Bamberg-Straße 14 einzieht, leidet an einer unheilbaren Krankheit, hat nur eine kurze Lebenserwartung und benötigt palliative Pflege, erklärte die Pflegedienstleiterin. Außerdem sollte häusliche Pflege unmöglich und kein Krankenhausaufenthalt erforderlich sein, sagte Monika Stumpf.



**Eine gute Adresse:** Das Hospiz „Haus Emmaus“ hat in den sechs Jahren seit seiner Gründung viele Menschen betreut. Foto: SPD-KTF

Trotz dieser Anforderungen gibt es eine Warteliste: „Die Nachfrage ist sehr groß.“ Allerdings sinken die Anfragen in der letzten Zeit wieder etwas, seit die Finanzierung der spezialisierten ambulanten Palliativversorgung verbessert wurde. Dank der so genannten „Palliativ Care Teams“ können auch wieder mehr Menschen gut versorgt zuhause sterben.

Deshalb steht eine Erweiterung momentan auch nicht so weit oben auf der Agenda wie in der Vergangenheit. Wegen des Denkmalschutzes für das Gebäude sei ein Erweiterungsbau in der Spilburg nicht machbar; schon gar nicht während des „laufenden Betriebs“. Am besten geeignet für eine Vergrößerung des „Haus Emmaus“ wäre eine Lage im Grünen und dennoch in Stadtnähe, erläuterte die Pflege-

dienstleiterin: „Viele Gäste möchten gerne mal in ein Café gehen oder an die Lahn“, sagte sie: „Sie möchten das Leben spüren.“ Andererseits entwickelt sich auch die direkte Umgebung des Hospizes auf der Spilburg weiter: hier öffnen Gastronomiebetriebe, weil sich immer mehr Betriebe ansiedeln. Langfristig würde Monika Stumpf das „Haus Emmaus“ auch gerne noch um ein Tageshospiz mit vier oder fünf Plätzen für Menschen ergänzen, die eigentlich zuhause wohnen bleiben möchten, deren Angehörige aber arbeiten gehen müssen. Fraktionsvorsitzende Anke Hartmann versicherte, dass die SPD-Kreistagsfraktion das Hospiz auch im Wunsch nach einer möglichen Erweiterung unterstützen werde. „Was im Haus Emmaus geleistet wird, ist in jeder Hinsicht vorbildlich und braucht ein breites Unterstützerbündnis im Lahn-Dill-Kreis“, sagte sie beeindruckt.



Herborn-Seelbach

# Den Berg nicht wie ein Ei köpfen

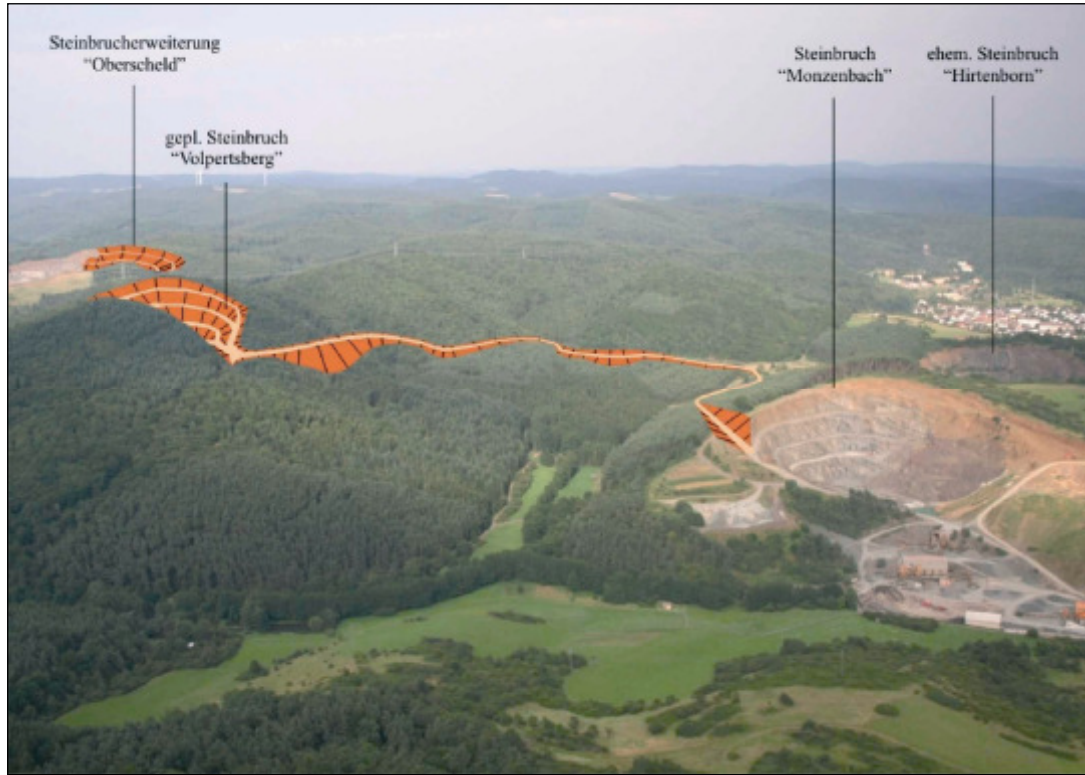
Kreistagsfraktion der SPD besucht den Volpertsberg bei Herborn-Seelbach

(spd-ktf). Der Volpertsberg bei Herborn-Seelbach ist nicht nur ein beliebtes Naherholungsgebiet, sondern mit 432 Metern auch eine der höchsten Erhebungen in der Umgebung. Das soll auch so bleiben: Die Bürgerinitiative „Contra Abbau Volpertsberg“ will den auf dem Gipfel geplanten Diabas-Tagebau verhindern. Die SPD-Kreistagsfraktion hat sich kürzlich vor Ort aus erster Hand über das Vorhaben informiert.

Die Sozialdemokraten aus dem gesamten Kreisgebiet waren nicht nur von den Dimensionen des zehn Hektar großen Projekts beeindruckt: Die Verwirklichung würde den weit hin sichtbaren Berg nach den Worten des CAV-Vorsitzenden Christian Görzel ähnlich wie ein Ei „köpfen“.

## Widerstand auf breiter Basis

Auch die Tatsache, dass sich das Stadtparlament fraktionsübergreifend gegen den Tagebau ausgesprochen hat, unterstrich die breite Basis des Widerstands. Viele Entscheidungsträger in der Politik auf Kreis-, Landes- und Bundesebene haben man bei Ortsterminen und im Gespräch über die Dimensionen des Vorhabens und die Auswirkungen informiert, sagte Görzel. Fast alle sicherten ihre Unterstützung gegen das Projekt zu. Auch Anke Hartmann, die Kreistagsfraktionsvorsitzende der SPD, versprach dem CAV-Vorstand, ihre Partei-Genossen für das Thema zu sensibilisieren – vor allem jene, die der



Die Dimensionen des rund zehn Hektar großen Projekts lassen sich aus der Luft am besten erahnen. Die Verwirklichung kann die Natur nachhaltig zerstören, befürchten die Kritiker. Grafik: Görzel

### > Kontakt

Christian Görzel  
 Telefon 02772 61198  
 Mail: [info@volpertsberg.de](mailto:info@volpertsberg.de)  
 Internet: [www.volpertsberg.de](http://www.volpertsberg.de)

Regionalversammlung angehören, die am 22. Juni über die Zukunft des Volpertsbergs zu entscheiden hat. Der Regionalplanentwurf Mittelhessen weist den Berg als „Vorranggebiet für den bestehenden und geplanten Abbau oberflächennaher Lagerstätten“ aus.

Bei der erneuten Offenlegung des Regionalplans bis Ende September habe es 15 Einwendungen gegen diesen Punkt gegeben, sagte Görzel, so unter anderem vom Naturpark

### Kleines Bild links:

Der bestehende Diabas-Tagebau will weiter expandieren.  
 Foto: SPD-KTF

Lahn-Dill-Bergland, dem evangelischen Dekanat Herborn und dem Herborner Magistrat.

## Zu große Naturzerstörungen werden befürchtet

Allein die Zuwegung für den Steinbruch bedeute zusätzliche Naturzerstörungen: Immerhin müssen für die 60-Tonner neue Straßen durch den Wald gebaut, riesige Dämme errichtet und sogar ein Tälichen zugeschüttet werden, berichtete Görzel. Geschätzte 4,6 Millionen Kubikmeter Gestein sollten in den nächsten 25 bis 30 Jahren mit dem Argument abgebaut werden, dass die erforderlichen Split-Qualitäten sonst nicht in näherer Umgebung zu bekommen seien. Dabei fänden sich sieben der neun hessischen Diabas-Brüche in zumutbarer Nähe, zeigte Görzel – der eines konkurrierenden Betreibers in Oberscheld greife sogar mittlerweile ebenfalls auf die Seelbacher Gemarkung über. „Das wirtschaft-

> Fortsetzung Seite 5



schäftliche Interesse des Unternehmers ist verständlich“, gab Görzel zu. „Aber objektiv ist es nicht im öffentlichen Interesse, dafür einen neuen Tagebau zu öffnen.“

### Ein Widerspruch innerhalb des Planentwurfs

Die Bergkuppe bleibe dauerhaft zerstört, denn auch wenn der anschließend auf mehreren Abbausohlen entkernte Berg nach einigen Jahrzehnten teilweise renaturiert werden solle, werde der entstandene Trichter nur zum Teil wieder verfüllt. Gegen einen Abbau spreche auch das benachbarte Wasserschutzgebiet, das direkt an ein Flora-Fauna-Habitat grenze, zählte Görzel auf. Am Volpertsberg befinde sich beispielsweise das wohl einzige Vorkommen des seltenen „Königsröhrling“-Pilzes in ganz Hessen, außerdem gebe es ökologisch wertvolle Altholz-Inseln an den Hängen.

Zudem werte der Regionalplan selbst die Umgebung als „eines der hochwertigsten Gebiete“ mit „überregional bedeutsamen Landschafts- und Naturerleben“ und räume ihm „höchste Priorität in Sachen Arten- und Biotopschutz“ ein – dies sei ein Widerspruch innerhalb des Planentwurfs, der laut Görzel bislang noch überhaupt nicht ausreichend berücksichtigt sei.

### Hintergrund Regionalplan:

(spd-ktf). Der Regionalplan-Entwurf Mittelhessen weist den Volpertsberg als „Vorranggebiet für den bestehenden und geplanten Abbau oberflächennaher Lagerstätten“ aus. Das heißt, dass hier ein Steinbruch angelegt werden darf, wenn die Regionalversammlung am 22. Juni (nach Redaktionsschluss dieser Ausgabe) den Regionalplan so verabschiedet. Das hat sie bereits 2006 getan und damit geltendes Recht geschaffen, obwohl damals Lokalpolitik und Öffentlichkeit nicht informiert waren.

Nachdem im vergangenen Jahr der Entwurf erneut öffentlich ausgelegt wurde, machten viele Kommunen, Institutionen und Bürger Einwendungen gegen das Projekt geltend. Aber die Regionalversammlung kann nicht einfach die rechtskräftige Entscheidung aus dem Jahr 2006 zurücknehmen, da in ihren Augen kein neuer Sachverhalt bekannt geworden ist. Walter Froneberg, der als Fraktionsvorsitzender der SPD in der Regionalversammlung ist, und die Bürgerinitiative CAV sind allerdings der Ansicht, dass bei der Entscheidung keineswegs alle Aspekte berücksichtigt wurden.

Der frühere Wetzlarer Oberbürgermeister wies darauf hin, dass viele Vereinsaktivitäten in Herborm-Seelbach „empfindlich getroffen“ würden, da die geplante Zufahrt zum Tagebau direkt am Hirtenborn verlaufe, dem Sitz mehrerer sporttreibender Vereine. Die „Beschränkung von Freizeitnutzung“ bezeichnete auch der für das Änderungs- und Offenlegungsverfahren zum Regionalplan zuständige Dezernatsleiter Wolfgang Wranke als einen „neuen Aspekt“.

Als kürzlich der Ausschuss für Landwirtschaft und Umwelt (LuU) der Regionalversammlung in einer Sondersitzung über das Thema beriet, machten die Mitglieder noch weitere „relevante neue Gesichtspunkte“ aus: So habe man 2006 das Projekt unterschätzt: „Wir wissen jetzt, dass die Kommunen und die Bürger dagegen sind“, hieß es. Das sei ein politisches Signal in Bezug auf den Regionalplan. Der Ausschuss empfahl der Regionalversammlung deshalb, das Abbau-Unternehmen „in der Planungs- und Abbau-Phase zu einem ständigen Meinungsaustausch mit der betroffenen Öffentlichkeit“ zu verpflichten – seit einem ersten Treffen hatte man auf Gesprächsanfragen der Bürgerinitiative nicht reagiert. Zum zweiten stellte der Ausschuss klar, dass das Unternehmen jeden einzelnen Abschnitt sobald als möglich verfüllen und rekultivieren müsse – und nicht erst den kompletten Tagebau nach Ende des Abbaus. Drittens sei das Einhalten sämtlicher Auflagen und Verpflichtungen „konsequent zu überwachen“. Der vierte Punkt fordert, dass der Unternehmer durch Bürgerschaftsverpflichtungen, Rückstellungen oder ähnliches sicherstellen muss, dass die Rekultivierung auch bezahlt werden kann. Hintergrund dieses Passus ist, dass schon mehrfach kein Haftender mehr zu finden war, als es um die Rekultivierung ausgebeuteter Kiesgruben ging. Hier musste dann der Steuerzahler dafür gerade stehen.

Für die CAV und auch die drei Ausschussmitglieder aus dem Lahn-Dill-Kreis – darunter Eckehard Förster für die SPD – gehen die Auflagen aber am Ziel vorbei. Sie sind mit den Anlieger-Kommunen generell gegen den neuen Tagebau und stimmten deshalb gegen den Beschlussvorschlag.



**Bild oben:** Herborns Bürgermeister Hans Benner (li) und Christian Görzel (re) zeigten Anke Hartmann und den Mitgliedern der SPD-Kreistagsfraktion vor Ort die Dimensionen des geplanten Diabas-Tagebaus.  
Foto: SPD-KTF



Bildung

# Die Schulen stärken

SPD bei der Handwerkskammer

(spd-ktf). Die Berufsorientierung kommt in der Schule immer noch viel zu kurz. Für die Handwerkskammer muss das ein ganz zentrales Thema sein, findet Dr. Martin Pott, Geschäftsführer der Handwerkskammer Wiesbaden und Leiter der Kammer-Geschäftsstelle Mittelhessen in Wetzlar: Viele Schüler wissen seiner Erfahrung nach leider nicht, dass es mehr als 120 handwerkliche Ausbildungsberufe allein im Kammerbezirk gibt.

Bei einem Besuch der SPD-Kreistagsfraktion um deren Vorsitzende Anke Hartmann und Landrat Wolfgang Schuster in der Geschäftsstelle forderte Pott Mitte Juni, die Berufsorientierung gesetzlich als Unterrichtsinhalt zu verankern und die Lehrer entsprechend zu qualifizieren: „Berufsorientierung ist auch im Deutschunterricht möglich“, sagte Pott.

Um die Vielfalt der Berufswelt zu den Schülern zu bringen, seien Partnerschaften zwischen Schulen, Industrie, Dienstleistern und Handwerksbetrieben ein geeigneter Weg, erklärte Pott mit Blick auf das erfolgreiche Modell der sogenannten „SchuB-Klassen“,



**Beeindruckt** von der Image-Kampagne „Am Anfang waren Himmel und Erde - den Rest haben wir gemacht!“ waren die Sozialdemokraten um Landrat Wolfgang Schuster (2.v. links) und Anke Hartmann beim Besuch der Kammer-Geschäftsstelle. Foto: SPD-KTF

bei dem schwächere Hauptschüler schon während der Schulzeit wöchentlich in Betrieben mitarbeiten, die sie später oft als Auszubildende übernehmen. „Das Entscheidende, was Schule leisten muss, ist doch, den jungen Menschen die Fähigkeit zur Teilhabe am beruflichen und gesellschaftlichen Leben zu vermitteln“, sagte Pott unter der Zustimmung der Sozialdemokraten. Dabei dürfe aber auch das Elternhaus nicht aus der Pflicht entlassen werden.

Einig waren sich die Gäste mit dem Geschäftsstellen-Leiter und dessen Stellvertreter Manfred Weber hinsichtlich der Aufgabe der Berufsschulen und dem von Anke Hartmann angesprochenen Erhalt der Fachklassen vor Ort: Die Berufsschulen seien Duale Partner des Handwerks, das eine betriebsnahe Ausbildung brauche: „Die Schulen müssen wissen, dass wir auf ihrer Seite sind“, versicherte Pott der SPD-Kreistagsfraktionsvorsitzenden Hartmann.



Wetzlar

# Mehr Schüler zum Abitur führen

SPD setzt auf einen bildungspolitischen Konsens

(spd-ktf). Die Bebelsschule in Wetzlar soll eine Allgemeinbildende Oberstufe bekommen. Dafür hat sich jetzt die Koalition aus SPD, FW und Bündnis 90/Die Grünen einstimmig ausgesprochen. „Die Allgemeinbildende Oberstufe wäre eine Bereicherung für den Schulstandort Wetzlar“, teilten die Kreistagsfraktionen im Anschluss an eine Sondersitzung des Ausschusses Jugend, Bildung und Familie mit, der sich mit der „Auswertung der Anhörungen zum Schulentwicklungsplan/ Allgemeinbildende Schulen-Altkreis Wetzlar“ beschäftigt hatte.

**Wer Schulvielfalt will, muss die Bebelsschule unterstützen**

„Für das Einrichten eines zusätzlichen Schulangebotes ist erkennbares Elterninteresse die grundlegende Basis, damit ist eine Grundvoraussetzung des Hessischen Schulgesetzes erfüllt“, erklärte SPD-Fraktionsvorsitzende Anke Hartmann. „Wer Schulvielfalt will, muss das Anliegen der Bebelsschule unterstützen“, sagte sie. Grundsätzlich müsse man mehr Schüler zum Abitur führen: „Nur gut ausgebildete Jugendliche haben später bessere Chancen“, betonte Anke Hartmann.

Ein kleineres Oberstufensystem könne durchaus eine sinnvolle pädagogische Ergänzung zur erfolgreich arbeitenden Goetheschule sein, sagte sie. „Wenn wir dies fordern, wissen wir natürlich, dass der Bestand der Goetheschule durch das neue Oberstufenangebot keinesfalls in Frage gestellt wird.“

Die Koalition spricht sich eindeutig für die weitere Eigenständigkeit der Goetheschule mit ihrer Gymnasialen Oberstufe und der Steinschule als Mittelstufengymnasium aus, also für zwei getrennte gymnasiale Angebote. „Beide Schulen haben in der Anhörung ihren Wunsch nach Eigenständigkeit stark betont und auf ihre erfolgreiche Kooperation verwiesen“, heißt es in einer gemeinsamen Erklärung. Außerdem seien pädagogische Bedenken gegen ein zu großes Schulsystem laut geworden, das bei einer Zusammenlegung der zwei Schulen entstehen würde. „Den Wünschen beider Schulen möchten

wir entsprechen“, heißt es weiter. Die Schülerzahlen der Eichendorffschule in Dalheim werden auch zukünftig weiter wachsen. Besonders für den Gymnasialzweig mit G 9 gibt es sehr solide Prognosen, die Raumprobleme erwarten lassen. Deshalb sei eine organisatorische Zusammenführung mit der Kestnerschule, deren Schülerzahlen drastisch zurückgehen, anzustreben.

Der Standort Dalheim bleibt für die Eichendorffschule weiterhin erhalten, so die Koalitionspartner. SPD, FW und Bündnis 90/Die Grünen versicherten, in den Fragen der weiteren Schulentwicklung einen Konsens mit den anderen im Kreistag vertretenen Fraktionen der demokratischen Parteien anzustreben: „Ein bildungspolitischer Konsens hilft Schülern, Eltern und Lehrern und bietet die notwendige Sicherheit“, erklären die drei Fraktionen und kündigen an: „Wir werden das Gespräch mit der Opposition suchen.“



Breitscheid



**Kalk in seiner schönsten Form:** Tröpfchenweise ist in Millionen Jahren die Schauhöhle in Breitscheid gewachsen. Sie ist Teil eines weitverzweigten Höhlensystems.

Fotos: Kordesch



# Juwelierkunst der Geologie

Die Schauhöhle in Breitscheid-Erbach ist einen Besuch wert

**(spd-kff). Eine traumhafte Welt voller Tropfsteine und Kristalle verbirgt sich tief unter der Erdoberfläche nahe Breitscheid: „Herbstlabyrinth“ heißt die Schauhöhle, die mit dem klangvollen Slogan „Juwelierkunst der Geologie“ beworben wird.**

Wer die 125 Stufen bis in die etwa 50 Meter lange, 20 Meter breite und bis zu 32 Metern hohe Höhle geschafft hat, wird dem vorbehaltlos zustimmen. So wie die Mitglieder der SPD-Kreistagsfraktion, die sich dort kürzlich bei einer Führung durch die Höhle verzaubern ließen.

## Modernste LED-Technik setzt Höhle ins rechte Licht

Großen Anteil an der Wirkung der im Mai vergangenen Jahres eröffneten und bei ihrer Entdeckung eigentlich „Knöpfchenhalle“ getauften Schauhöhle hat das Beleuchtungssystem, das die Schauhöhle zu einer der modernsten in ganz Europa macht: Die LED-Technik setzt die Höhle nicht nur einzigartig in Szene, sondern spart auch Energie und beugt der unliebsamen Algenbildung auf den angestrahlten Tropfsteinen vor, wie die

Sozialdemokraten erfahren. Eine weitere Besonderheit sind die aus glasfaserverstärktem Kunststoff bestehenden Wege: Sie waren ohne Schweißarbeiten im empfindlichen Umfeld der Höhle zu installieren, die sich auch deshalb noch in dem ursprünglichen Zustand präsentiert, der schon bei vielen Tausend Besuchern für Begeisterung sorgte.

### > Kontakt

Museum „Zeitsprünge“  
Mühlweg 4  
35767 Breitscheid-Erbach  
Internet: [www.zeitspruenge.de](http://www.zeitspruenge.de)

Die Höhle ist nur an Samstagen, Sonntagen und hessischen Feiertagen geöffnet. Es gibt keine Parkmöglichkeiten an der Höhle. Nutzen Sie die Parkplätze am Rathaus in Breitscheid und am Museum in Erbach. Führungen finden ansonsten stündlich von 10 bis 18 Uhr statt - in den Wintermonaten 11 bis 15 Uhr.

Gruppenbesuche sind nur nach Voranmeldung (Telefon: 02777 / 913321) möglich. Die Karten dafür sind nicht online im Internet buchbar.

### Kartenvorverkauf:

Im Museum „Zeitsprünge“ Erbach während der Öffnungszeiten, im Rathaus Breitscheid, im „Galerie-Café“ in der Westerwaldstraße und im Restaurant „Breitscheider Stube“, Auf der Hub.

**Online-Bestellung** für Einzeltickets direkt unter [www.proticket.de](http://www.proticket.de), über die Ticket-Hotline 0231 / 917 22 90 oder 01803 / 776842 sowie bei vielen Vorverkaufsstellen von ProTicket.

**Info-Telefon** im Rathaus Breitscheid, Rathausstraße 14, 35767 Breitscheid, Telefon: 02777 / 9133-21.

### Eintrittspreise:

Erwachsene: 8 Euro  
Kinder bis 14 Jahre: 5 Euro  
Ermäßigte Gruppenkarten:  
Gruppen bis 13 Personen: 90 Euro  
Schulklassen 75 Euro (max. 13 Personen).

Mit den Eintrittskarten haben Sie freien Eintritt in das „Museum Zeitsprünge“ Erbach und das Töpfermuseum Breitscheid!



Für Sie im Kreistag



**Holger Hartert** (51) engagiert sich seit 1997 im Kreistag für die Menschen im Lahn-Dill-Kreis und für die SPD, der er seit 1978 angehört. Für die SPD war er auch schon als Stadtverordneter in Wetzlar tätig. Ebenso treu verbunden ist er seinem Geburts- und Heimatort Naunheim: Hier gehört Holger Hartert wie schon sein Vater und Großvater dem Turn- und Spielverein an – früher aktiv als Fußballer, heute als Faustballer. Außerdem ist er im VdK, der Nabu-Ortsgruppe und natürlich im Vorstand des SPD-Ortsverein sowie Fördermitglied der Deutsch-Französischen Gesellschaft Wetzlar. Als Vorsitzender bestimmte er zudem 16 Jahre lang die Geschicke des Männergesangsvereins „Lahngruß“ mit. Heute ist er Vize und seit über 30 Jahren Sänger im Chor.

## Vorgestellt: Holger Hartert

Beruflich ist der studierte Fachwirt der Grundstücks- und Wohnungswirtschaft als Leiter des Amtes für Wirtschaft und Liegenschaften bei der Stadt Wetzlar tätig. Zudem ist Hartert Mitglied der Betriebskommission der Grube Fortuna und der Vertreterversammlung der Volksbank Mittelhessen. Für die Kreistagsfraktion der SPD arbeitet er im Haupt-, Finanz- und Organisationsausschuss mit, ist stellvertretender Vorsitzender im Ausschuss für Bau- und Gebäudemanagement und gehört dem Fraktions-Arbeitskreis Wirtschaft und Finanzen an. Und nicht zuletzt kümmert sich der verheiratete Vater zweier Töchter im Fraktionsvorstand um die Kasse. Seine Devise in der Politik: „Auch parteienübergreifend nicht gegeneinander, sondern sachbezogen miteinander arbeiten!“

Ein wirklich beeindruckendes ehrenamtliches Engagement, für das sich seine Parteifreunde auch im Namen der Bürger herzlich bedanken!

**Kontakt:**

Holger Hartert, Telefon 06441 / 34493

# Wir wünschen Ihnen einen schönen Sommer!

## Ihre SPD-Kreistagsfraktion Lahn-Dill



**Wir sind da!** Wir brauchen Menschen, die die Partei durch Diskussionen beleben, ihre Standpunkte mitteilen und dadurch Akzente setzen. Sprechen Sie uns an! Wir freuen uns auf einen regen Meinungsaustausch. Foto: SPD-KTF

**Hintere Reihe:** Schuldezernent Roland Wegracht, Wilhelm Werner (Dillenburg), Jürgen Engel (Greifenstein), Rüdiger Harz-Bornwasser (Hüttenberg), Landrat Wolfgang Schuster, Klaus Rußmann (Garbenheim). **Vorletzte Reihe:** Helmut Metz (Donsbach), Walter Froneberg (Wetzlar), Stefan Grüger (Driedorf), Betty Eglar (Wetzlar), Heinz Rauber (Lahnau). **Mittlere Reihe:** Holger Hartert (Naunheim), Christine Mörchen (Dillenburg), Gunter Ratz (Wetzlar), Nicole Gabert (Siegbach), Eckehard Förster (Herborn), Regina Beimborn (Eschenburg), Eberhard Spamer (Hermannstein), Stephan Aurand (Dietzhöltal). **Zweite Reihe:** Ingrid Schmidt (Waldsolms), Heinz Bergfeld (Solms), Armin Bangert (Hohenahr), Sigrun Schmidt (Haiger), Christel Hensgen (Breitscheid), Karin Betz (Driedorf) und die Fraktionsvorsitzende Anke Hartmann (Schöffengrund). **Erste Reihe:** Paul-Wilhelm Jansen (Herborn), Helene Hilke (Herborn).

Es fehlen im Bild: Hans Benner (Herborn), Ulrich Dommert (Braunfels), Erika Lotz (Leun), Frank Drill und Ursula Jung (beide aus Aßlar).

**SPD Impressum**

**Herausgeber:**  
Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD)  
Kreistagsfraktion Lahn-Dill

Verantwortlich für den Inhalt:  
Anke Hartmann  
Auflage: 107 000

Wir laden Sie ein, diskutieren Sie mit!  
Schreiben Sie uns:

**SPD-Kreistagsfraktion Lahn-Dill**  
Bergstraße 60  
35578 Wetzlar  
Telefon: 06441 / 20 92 520  
Mail: SPDKreistagLDK@aol.com  
Internet:  
[www.spd-fraktion-ldk.de](http://www.spd-fraktion-ldk.de)

Für Sie in unserem Fraktionsbüro:  
Rita Reeh  
montags, mittwochs, donnerstags  
von 9.30 bis 12.30 Uhr.